

# Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Postgeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf., mit Abkürzungen 15 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Lesende nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungserfüllung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenspreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 45 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 50 mm Breite 22,5 Pf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreislifte. Erfüllungsort Bad Schandau.

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Schandau. Helmsatzzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Westau und die Landgemeinden Gohndorf mit Stohlmühle, Kleingelshöbel, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Porsdorf, Proffen, Rothmannsdorf, Schandau, Schmitz, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hirtz, Inh. Walter Hirtz, Bad Schandau, Poststraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Circulante: Bad Schandau 3412. Volkshaus Bad Schandau 620. Abbestellzeit: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmefrist für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 253 Bad Schandau, Sonnabend den 28. Oktober, 1939 83. Jahrgang

## Weiterhin erfolgreicher Handelskrieg, Das Neueste kürz gefaßt

Bisher 115 Schiffe mit rund 500 000 Bruttoregistertonnen versenkt

Berlin, 28. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen zwischen Mosel und Pfälzer Wald etwas lebhaftere Artillerietätigkeit als an den Vortagen. Ein örtlicher Vorstoß schwacher feindlicher Kräfte im Grenzgebiet westlich des Warndt wurde abgewiesen. Der Handelskrieg in Ost- und Nordsee sowie im Atlantik war weiterhin erfolgreich. In der Zeit vom 12. bis 25. Oktober 1939 wurden versenkt: Nach Meldungen, die durch eigene Streitkräfte bestätigt sind: 22 Schiffe mit 109 370 Bruttoregistertonnen, nach Meldungen der Auslandspresse weiter drei Schiffe mit 12 606 Bruttoregistertonnen, insgesamt also 25 Schiffe mit 121 976 Bruttoregistertonnen. Damit steigen die Gesamtverluste seit Kriegsbeginn auf insgesamt 115 Schiffe mit 475 321 Bruttoregistertonnen. Da bei dieser Zusammenstellung alle unbekannt gemeldeten Verluste nicht berücksichtigt sind, muß angenommen werden, daß die tatsächlichen Versenkungsziffern noch wesentlich höher liegen. Trotz dieser Erfolge unserer Seestreitkräfte im Handelskrieg halten sich die eigenen Verluste in sehr geringer Grenze. Er muß bisher mit dem Verlust von drei Unterseebooten auf Grund ihres langen Ausbleibens gerechnet werden.

\* Der Reichspräsident sprach gestern auf einem Betriebsappell eines großen Duisburger Betriebes. Er gab dabei seinem Wunsche Ausdruck, daß England einmal einen solchen Betriebsappell mit erleben könnte.  
\* Der scharfe Ton der russischen Antwort auf die britischen Blockademaßnahmen wird in ungarischen politischen Kreisen als deutliches Symptom der deutsch-sowjetischen Zusammenarbeit im diplomatischen Kampf angesehen.  
\* Der militärische Mitarbeiter des „Aftonbladet“ in Stockholm stellt in einer Untersuchung über die Möglichkeiten, eine Entscheidung des Krieges herbeizuführen, erneut die militärische Überlegenheit Deutschlands gegenüber den Westdemokratien fest. Neue Kampfmittel, neue Maßnahmen von deutscher Seite, könnten eine schnelle Entscheidung des Krieges herbeiführen. Auch auf der politischen Front könnten sich Veränderungen ergeben.  
\* Wie der Londoner Korrespondent der „Stockholmer Aftonbladet“ meldet, haben die Engländer eine aus Tausenden Tonne bestehende Fracht des schwedischen Dampfers „Venezuela“ beschlagnahmt, nachdem bereits das nach Walmö bestimmte Dampfer des norwegischen Landdampfers „Vetter“ beschlagnahmt worden war. Die Frachtfahrt war von einer schwedischen Importfirma bei einer deutschen Firma in Brasilien gekauft worden, die jetzt auf der berichtigten „Schwarzen Liste“ der Engländer steht. Der Protest der schwedischen Gesandtschaft ist bisher wirkungslos geblieben.  
\* Dem Protest des Brüsseler Blattes „Nation Belge“ gegen das britische Verlangen nach Einstellung des belgischen Transitverkehrs nach Deutschland und nach Forderung auf Kontrolle der Schifffahrt und des Handelsverkehrs Belgiens haben sich dieser Tage auch das flämische Blatt „Volk en Staat“ und die Zeitschrift „Vlaas reel“ angeschlossen.  
\* Die nordamerikanische Zeitung „Evening Standard“ bezweifelt in einem Londoner Eigenbericht, ob die britische Blockade wirksam gestaltet werden könne. Der Bericht stellt im übrigen deutlich die Bedrückung des internationalen Handels durch England heraus.  
\* Um möglichst viel fremdes Kanonensuttel zu fördern für einen Krieg, der Frankreichs Interessen nicht berührt, hat die französische Regierung jetzt ein Gesetz erlassen, wonach die Naturalisierung aller Ausländer, die sich freiwillig zum französischen Waffendienst melden, wesentliche Erleichterungen erfährt und fast automatisch erfolgen kann.  
\* Bulgarische Meseristen, die von Leinungen an der türkischen Grenze zurückgekehrt sind, berichten übereinstimmend, daß in der türkischen Armee eine Stimmung gegen den Dreierpakt England-Frankreich-Türkei herrsche. Die türkischen Soldaten wollen nicht Kanonensuttel für die Engländer gegen Rußland sein.  
\* Das bulgarische Außenministerium hat die rumänischen Gesandten in Ankara, Sofia, Belgrad und Athen zu einer Besprechung über die Lage, die durch den englisch-französisch-türkischen Pakt entstanden ist, zusammengerufen.  
\* Anlässlich der Eröffnung der 12. Legislatur-Periode des iranischen Parlaments sprach der iranische Herrscher in seiner Thronrede sein Bedauern über den Kriegsausbruch in Europa aus und erklärte, daß Iran dabei die absolute Neutralität bewahren werde.

## Hohe Auszeichnung durch den Führer

### Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz für verdiente Offiziere des Polenfeldzuges

Nachdem der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht am 30. September unmittelbar nach Beendigung des polnischen Feldzuges die für die Operationen verantwortlichen Oberbefehlshaber auszeichnete, verlieh er am Freitag weiteren Offizieren, die durch ihren persönlichen Einsatz auf den Ausgang einer Kampfhandlung entscheidend eingewirkt haben, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.  
Der Führer überreichte diese hohe Auszeichnung in Gegenwart des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Rauchausch, in seinem Arbeitszimmer in der neuen Reichskanzlei folgenden Offizieren:  
dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Halder;  
dem Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Halder;  
dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalmajor Schöner; ferner dem Kommandierenden General eines Panzerkorps und Inspekteur der Schnellen Truppen, General der Panzertruppen Guderian;  
dem Kommandierenden General eines Armeekorps, General der Infanterie Hoth;  
dem Kommandierenden General eines Armeekorps, General der Infanterie Strauß;  
dem Kommandierenden General eines Panzerkorps, General der Kavallerie Höpner;  
dem Kommandeur einer Infanterie-Division, Generalleutnant Olbricht;  
dem Kommandeur einer Infanterie-Division, Generalleutnant von Vriesen;  
dem Kommandeur einer Panzer-Division, Generalleutnant Einhardt;  
dem Kommandeur einer Gebirgs-Division, Generalmajor Müller;  
dem Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Schmidt, August;  
dem Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, Oberleutnant Steinhardt, und  
dem Zugführer in einem Infanterie-Regiment, Leutnant Klotz.  
Der Führer brachte in einer kurzen Ansprache den ausgezeichneten Offizieren, zugleich im Namen des ganzen Volkes, seinen Dank und seine Anerkennung für die außerordentlichen Leistungen zum Ausdruck und wünschte die Kommandeure, diese Anerkennung auch ihren Untergebenen zu übermitteln. Anschließend waren die Offiziere Gäste des Führers zum Mittagessen in seiner Wohnung.  
Die Leistungen und Taten der Träger des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz werden im einzelnen den nächsten Tagen in der Presse gewürdigt werden.

durchschwamm in kühnem Entschluß mit drei bis vier Mann Splinternacht die Barthe, während Teile des 3. Bataillons über die asprenen Brückenteile kletterten. Auf diese Weise konnten zwei Brückendörfer zerstört werden. Für die Division war der Wartheübergang — und dann die Entscheidung des Tages — erzwungen.  
Der Regimentskommandeur, der das schnelle Vorgehen seiner Truppen unter starkem MG-Feuer geleitet hatte, bereitete den Angriff für den nächsten Tag vor. Der entscheidende Angriff erfolgte über freies Sumpfland an die Bunkerlinie. Der Erfolg war hier der Führung des Regiments zu verdanken, die ohne Rücksicht auf alle Wechselfälle an dem Auftrag festhielt, und dem kühnem Einsatz tapferer Offiziere und Unteroffiziere, die durch ihr Beispiel die Truppe mit sich rissen.  
Am 11. September erhielt das Regiment Befehl, den Gegner, der sich der drohenden Umklammerung zu entziehen suchte, über die Bzura zurückzuführen und bei Sobota einen Brückenkopf zu bilden. Im schweren Angriff wurden Bialow und Brzozow genommen und starke Teile des Gegners auf das Regiment gezogen. Wieder war eine kritische Lage behoben.  
Am nächsten Tag griff der Feind mit einer verstärkten Kavalleriebrigade erneut an. Gegen Mittag war die Lage so, daß der Regimentskommandeur in dem vom MG-Feuer umpöbelten Gefechtsstand sich klar wurde, daß das Regiment in Erfüllung der Aufgabe hier den schwersten Verlusten ausgesetzt sein würde. Der Kommandierende General entschied, daß die Aufgabe des Regiments erfüllt sei und empfahl die Lösung vom Feind.  
Am heftigsten Tag gelang es, dank der umsichtigen Führung durch seinen Kommandeur, das tapfere Regiment herauszuführen.  
Am 14. September sollte das Regiment zum ersten Male abgelöst werden. Während der Ablösung wurde das 2. Bataillon plötzlich von den Polen angegriffen. Der Regimentskommandeur, der gerade in dem in Aussicht gestellten Ruhequartier eingetroffen war, beschloß, sofort durch Gegenangriff die Lage zu klären. Oberst Schmidt fuhr dem Regiment entgegen und setzte sofort den Gegenangriff an.  
Die Artillerie machte fecht und nahm den Feind auf weiteste Entfernung unter Feuer. Obwohl das Regiment seit dem ersten Tag des polnischen Feldzuges eingeseht war und nun zum ersten Male in Ruhe kommen sollte, setzte es mit ungebrochenem Schwung zum Gegenangriff an. Als der Pole Teile einer wichtigen Höhe zu besetzen drohte, traf ihn der Angriff des 1. Bataillons, das, in hervorragender Weise von Artillerie unterstützt, die Polen unter starken Verlusten zurückwarf. Am späten Nachmittag war die alte Stellung wieder in der Hand des Regiments und der Gegner zurückgeworfen. Durch den selbständigen Entschluß, das in Ablösung befindliche Regiment wieder fecht machen zu lassen, meißerte hier Oberst Schmidt eine für die ganze Armee kritische Lage.  
Das kampferprobte Regiment nahm schließlich an den Kämpfen von Warschau zur Erklärung des Forts Motowosty hervorragenden Anteil. „Jetzt muß angegriffen werden“, war die Parole des Regimentskommandeurs, die Offiziere und Mannschaften nach dem persönlichen Vorbild ihres Kommandeurs stets zu höchstem Einsatz hinstieß.  
**Oberleutnant Steinhardt und Leutnant Stolz**  
Oberleutnant Steinhardt und Leutnant Stolz, beide vom 39. St., wurden vom Führer und Obersten Befehlshaber mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet, weil sie sich bei der Erklärung des Forts II vor Warschau durch besondere Tapferkeit hervorgetan haben.  
Oberleutnant Steinhardt erhielt am 22. September als Führer der 2. Kompanie den Auftrag, eine Erdung vorzunehmen. Er stellte hierbei fest, daß die Polen vor dem Fort

durch Drahtverbau geschützte Schützenlöcher ausgehoben hatten. Als Oberleutnant Steinhardt am 26. September um 4 Uhr seine Kompanie zum Sturm antreten ließ, war das Fort noch von rund 120 Mann besetzt. 4.30 Uhr war das Fort von Süden, Westen und Osten umstellt. Die Kompanie lag unmittelbar vor dem Drahtverbau. Bei Anbruch der Dämmerung erhielt die Kompanie aus dreißig Meter Entfernung starkes Feuer aus den etwas erhöht liegenden polnischen Schützenlöchern. Oberleutnant Steinhardt führte diese mit seiner Kompanie im enghen Zusammenwirken mit der 10. Kompanie des gleichen Regiments.  
Diese 10./St. 51, unter Führung von Leutnant Stolz, rückte noch in der Dunkelheit westlich des Forts vor. Abends vorher hatte Leutnant Stolz sich mit seiner Kompanie freiwillig zu dieser Unternehmung gemeldet. Leutnant Stolz zog zwei Hügel und ein SW. näher an das Fort heran, als er merkte, daß die Nachbarkompanie in dem schweren polnischen Abwehrfeuer außerordentlich schlecht vorwärtskam. Er griff dann das Fort frontal an, durchschritt drei schwere Drahtbindernisse und stand vor dem breiten Wassergraben an den Kasematten. Da er den Graben nicht überschreiten konnte, schob er sich im Abwehrfeuer der Polen weiter nach rechts und ließ auf eine versteckt im Gebüsch aufgestellte polnische Pat mit Beobachtung. Die Polen wurden angefangen. Das geladene Geschütz wurde umgedreht, und Leutnant Stolz beauftragte sofort, den Feind mit seinem eigenen Geschütz zu beschließen.  
Nachdem auf diese Weise das feindliche MG. am Haupteingang des Forts durch Pat-Schüsse erledigt war, griff Leutnant Stolz das Fort an der Brücke von rückwärts erneut an, wobei sich sein Kompanietrupp unter Führung des Unteroffiziers Scheel besonders auszeichnete. Auf Türen und Fenster der Kasematten wurde gefeuert, und ganz besonders auf einen Gegenangriff. In der Zwischenzeit hatten die beiden anreisenden Hügel dadurch Verluste erlitten, daß aus Häusergruppen, aus Fenstern, Kellern und von Dächern die Polen auf die Angreifer schossen. Um die Bedrohung im Rücken auszuschalten, schickte Leutnant Stolz seinen 3. Zug ein, der mit Handgranaten, Granatwerfern und Bajonetten die Häuser einzeln säuberte. Unter Beschuß der Kasematten erreichte Leutnant Stolz schließlich